

Tanztheater

Vom Verhältnis des Gehirns zum Körper

Sasha Waltz & Guests und der Regisseur Stefan Kaegi wagen ein Experiment: „Spiegelneuronen“ ist ein dokumentarischer Abend, bei dem das Publikum aktiv mitwirkt

Katrin Starke

Ob er sich mal mit Tanz auseinandersetzen möchte? Auf diese Frage von Sasha Waltz reagierte Stefan Kaegi zunächst verblüfft. Der Regisseur, bekannt für seine dokumentarischen Theaterstücke, hatte zu dem Zeitpunkt schon verblüffende Formate umgesetzt. Im Stück „Heuschrecken“ hatte er 10.000 Insekten inszeniert. Am Théâtre Vidy in Lausanne hatte er mit Menschen gearbeitet, die nicht mehr lange zu leben haben. Unter dem Label Rimini Protokoll hatte er sich gemeinsam mit Hergard Haug und Daniel Wetzel in dem Multi-Player-Video-Stück „Situation Rooms“ mit dem globalen Waffenhandel beschäftigt. Aber Tanz? „Das empfand ich als interessante Steilvorlage in eine Welt, in der ich eigentlich nicht zu Hause bin“, sagt Kaegi rückblickend. Das Ergebnis der ersten Zusammenarbeit zwischen der Berliner Tanzcompagnie Sasha Waltz & Guests und dem Regisseur Stefan Kaegi ist das Stück „Spiegelneuronen“ – ein dokumentarischer Tanzabend mit Publikum, der im Radialsystem seine Deutschlandpremiere erlebt.

Inhaltlich und gestalterisch habe ihm Sasha Waltz absolut freie Hand gelassen, erzählt Kaegi. Das reizte ihn, „das trieb mich raus aus meiner Komfortzone.“ Und Sasha Waltz & Guests setzte mit dieser neuen künstlerischen Handschrift seine genreübergreifende Zusammenarbeit mit internationalen Künstlern zur Erweiterung



Statt auf eine Bühne blickt das Publikum im Radialsystem auf einen überdimensionalen Spiegel.

RADIALSYSTEM

seines Repertoires fort. Aus unterschiedlichen Richtungen kommend, eint Kaegi und Waltz das Interesse an einer ungewöhnlichen Bespielung von Räumen. So untersucht der Regisseur nun gemeinsam mit Tänzerinnen und Tänzern – sowie dem Publikum – das Miteinander von Individuum und Gesellschaft mit den Mitteln des Tanzes und einem großen Spiegel. „Spiegelneuronen“ ist ein Experiment. In jeder Aufführung von neuem. Es geht um das menschliche Gehirn und sein Verhältnis zum Körper.

Das Publikum ist ein wesentlicher Teil des Experiments: Es ist eingeladen, nicht nur die Entstehung von tänzerischer Bewegung zu beobachten, sondern sich selbst zu bewegen, von seinem

Sitzplatz aus als Teil eines gemeinsamen Systems zu agieren, sich als Teil einer Art großen Gehirns zu erleben. Wo normalerweise die Bühne ist, befindet sich ein Spiegel. Er sei das Thema mit dokumentarischen Interesse angegangen, sagt Kaegi: „Wer bewegt sich für wen? Wer setzt den Impuls?“

Monatelang kreiste der Regisseur um die Frage, inwieweit Denken mit dem Körper passiert. Er beschäftigte sich mit biologischen und soziologischen Ansätzen, bezog Perspektiven aus der Hirnforschung mit ein. Neurowissenschaftler seien gleich angetan gewesen von dem Projekt. „Sonst können sie Hirnaktivitäten nur im Labor verfolgen. In unserem Stück können sie direkt zusehen, wie sich jemand bewegt“, sagt

Termine

Spiegelneuronen

29.–31. August, 20 Uhr
1. September, 18 Uhr

Kaegi, denn: „Die Neurowissenschaft geht davon aus, dass unser Nervensystem nicht zentral gesteuert ist, sondern dass die verschiedenen Bereiche des Gehirns intensiv miteinander kommunizieren, vergleichbar einem Computernetzwerk mit Algorithmen. Wie genau das geschieht, darüber kann die Wissenschaft bisher nur spekulieren.“ Immer wieder würden neue Mechanismen entdeckt. Anfang der 1990er-Jahre seien das die Spiegelneuronen gewesen: „Über sie wird das Gehirn in ähnlicher Weise angeregt, egal ob wir selbst etwas tun oder dieselbe Handlung bei einer anderen Person beobachten.“ Obwohl beim Menschen schwer nachzuweisen, könnten Spiegelneuronen einen Schlüssel zur Erklärung von Empathie und gegenseitigem Verstehen darstellen.

Von der Zusammenarbeit mit Sasha Waltz & Guests ist Kaegi begeistert: „Die Tanzenden haben eine ungeheure Sensibilität und Fähigkeit, sich selbst zurückzunehmen. Es ist toll, wie genau sie beobachten und mit den Zuschauenden interagieren.“

Radialsystem

Holzmarktstraße 33, Friedrichshain
Tel.: 030-288 788 588
www.radialsystem.de

Ganz persönlich



CHRISTINE ROOSA ASEEL

Roosa Sofia Nirhamo, Aseel Qupy und Christine Schmidt

Eine Feier der Vielfalt im Tanz

Tanz fasziniert uns: die Energie physischen Ausdrucks, die Intelligenz choreographischer Strukturen. Tanzkunst zu fördern, ist jeder von uns eine Herzensangelegenheit. So gründete Christine Schmidt 2017 Fenster zum Osten – shibak sharqi gGmbH, die Tanzkünstler im Exil unterstützt, und zu dritt organisieren wir Plattform 14 als internationaler showcase für junge Tänzer und Choreografinnen.

Oft genug ist die Arbeit mit Tanz geprägt von Konkurrenz, Instabilität und Selbstaussbeutung. Noch immer gilt das Körperliche dem Geistigen unterlegen, findet Tanz in der Kulturszene nicht die ihm gebührende Anerkennung und gibt es zu wenig Möglichkeiten, ihn zu zeigen. Hier setzen wir mit Plattform 14 an. Wir stellen die Vielfalt im Tanz in den Fokus und schaffen ein wertschätzendes Umfeld, in dem der Funke der Leidenschaft für Tanz zwischen den Künstlerinnen und im Publikum zündet. 500 Bewerbungen im letzten Jahr bestärkten den riesigen Bedarf.

Zum 5-jährigen Jubiläum haben wir dieses Jahr ehemalige Teilnehmende mit neuen Stücken eingeladen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Walashé, Amanda Donato, Alessia Vinotto, Tamae Yoneda, Agnese Bargerò, Ivana Balabanova, Roberta Maimone, Lucio Baglivo & Mariana Collado, Alexa Moya & Julia Godino, Simon Chatelain und Jason Martin; auf Tanzexperimente und ausgefeilte Choreografien – von Performance bis Urban Dance. Feiern Sie mit uns drei Tage tänzerischer Vielfalt in den Uferstudios. Lassen Sie sich überraschen und inspirieren!

Plattform 14

15.–17. August, 19 Uhr

Uferstudios

Studio 14
Uferstraße 23 / Badstraße 41a
Wedding
platformfourteen.com
www.uferstudios.com

Klassik-Festival

Eine Bühne für den Nachwuchs

Das Festival „Young Euro Classic“ feiert das 25-jährige Bestehen mit einer musikalischen Weltreise

Barbara Hoppe

Wenn die Berliner Orchester in die Sommerpause gehen, hebt sich der Vorhang für die Jugend 17 Tage lang verzaubert „Young Euro Classic“ Klassikfreunde aus aller Welt, und das bereits seit 25 Jahren. In dieser Zeit traten 178 Orchester aus 59 Nationen auf, arbeiteten 260 internationale Dirigenten mit 26.544 jungen Menschen. Das Festival ist nicht nur die weltweit wichtigste Plattform des internationalen Orchesternachwuchses, sondern auch fester Be-

standteil der Jugendkultur Berlins. Mit der Beauftragung von Kompositionen und der Verleihung des Europäischen Kompositionspreises durch den Regierenden Bürgermeister zeigt sich das Festival zudem als Ort, an dem auch zeitgenössische Musik gefeiert wird.

Im Jubiläumsjahr gibt es zudem eine ganz besondere Premiere. Am letzten Wochenende findet mit „re:play – Freiheit der Töne“ ein Festival im Festival statt. „Young Euro Classic“ widmet sich bei diesem Jubiläumsprojekt großen klassischen Musiktraditionen anderer

Termine

Young Euro Classic

9.–25. August

Kulturkreise und lässt sein Publikum an dem musikalischen Reichtum der Welt teilhaben – in dieser Dichte und Vielfalt erstmalig bei Young Euro Classic“, führt Festivalleiterin Gabriele Minz aus und ergänzt: „Junge Ensembles präsentieren zum Beispiel Oberton- und Urtin Duu-Gesang aus der Mongolei,

Qawwali-Musik aus Indien und die Kunstmusik Radif aus dem Iran.“

Doch vorher bestreitet das Jovem Orquestra Portuguesa das Eröffnungskonzert, das Ševčík Academy Orchestra feiert sein „Young Euro Classic“-Debüt und O/Modernt New Generation Orchestra bringt eine ungewöhnliche Kombination aus skandinavischen und baltischen Werken auf die Bühne des Konzerthauses.

Konzerthaus

Gendarmenmarkt, Mitte
young-euro-classic.de